

sterben seines Mannsstammes kam mit Heinrich II., dem Sohne seiner Enkelin,

**1154** — 1485 **das Haus Plantagenet-Anjou** auf den Thron. Heinrich stellte nicht nur in seinem Reiche die Ordnung her, sondern eroberte auch den größten Theil von Irland; er mußte sich aber doch vor dem Papste demüthigen (§. 90.). Auf seinen Sohn Richard Löwenherz (§. 86.) folgte i. J. 1199 als König dessen jüngster Bruder Johann ohne Land, dem nach seiner Demüthigung durch den Papst (§. 91.) die englischen Barone

**1215** **die Magna Charta** (den großen Freiheitsbrief) abnöthigten, durch welche die Rechte der Geistlichen, Barone, Städte und Flecken bestimmt wurden, und welche die Grundlage der Freiheit des englischen Volkes geworden ist. Noch mehr von den Baronen abhängig war sein Nachfolger, der schwache Heinrich III., während dessen Regierung (1216 bis 1272) auch die Abgeordneten der Städte in die Reichsversammlung (Parlament) berufen wurden, was jedoch erst unter der Regierung seines Sohnes, des tapferen **Eduard I.**, gesetzlich wurde. Derselbe unterwarf i. J. 1283 Wales (seitdem hieß der Kronprinz von England „Prinz von Wales“); dagegen gelang es ihm nicht, auch Schottland unter seine Herrschaft zu bringen.

Er erklärte sich für den Lehns Herrn von Schottland; doch die Schotten empörten sich, und wählten Robert Bruce zum König. Dadurch entstand ein Krieg, der auch unter Eduards schwachem Sohne, dem unglücklichen Eduard II. (die Königin Isabella und ihr Günstling Mortimer), und unter dessen Sohne Eduard III. noch fortdauerte. Unter Eduard III. entstand auch ein heftiger Kampf mit Frankreich, da derselbe als Enkel Philipps IV. von der Isabella auf den französischen Thron Ansprüche machte.

#### §. 107.

**Frankreich im Kampf mit England.** — **Jeanne d'Arc.** — König Eduard III. von England (1327—1377) kämpfte mit großem Glück gegen Frankreich. Nachdem durch die Tapferkeit des Prinzen von Wales (des schwarzen Prinzen) **1346** die Schlacht bei Crécy gewonnen war, eroberte er Calais (seine Gemahlin Philippa von Hennegau), und Philipps Nachfolger, der schwache Johann der Gute, wurde sogar i. J. 1356 in der Schlacht bei Maupertuis unweit Poitiers gefangen genommen (edles Benehmen des schwarzen Prinzen), und mußte durch Abtretung eines großen Theils von Frankreich die Freiheit erkaufen. Dagegen gelang es Johanns Nachfolger Karl V. (1364—1380) mit Hülfe der Kameradschaften unter dem ritterlichen Bertrand du Guesclin, nachdem der schwarze Prinz krank nach England zurückgekehrt und daselbst gestorben war, die Engländer so weit aus Frankreich zu verdrängen,